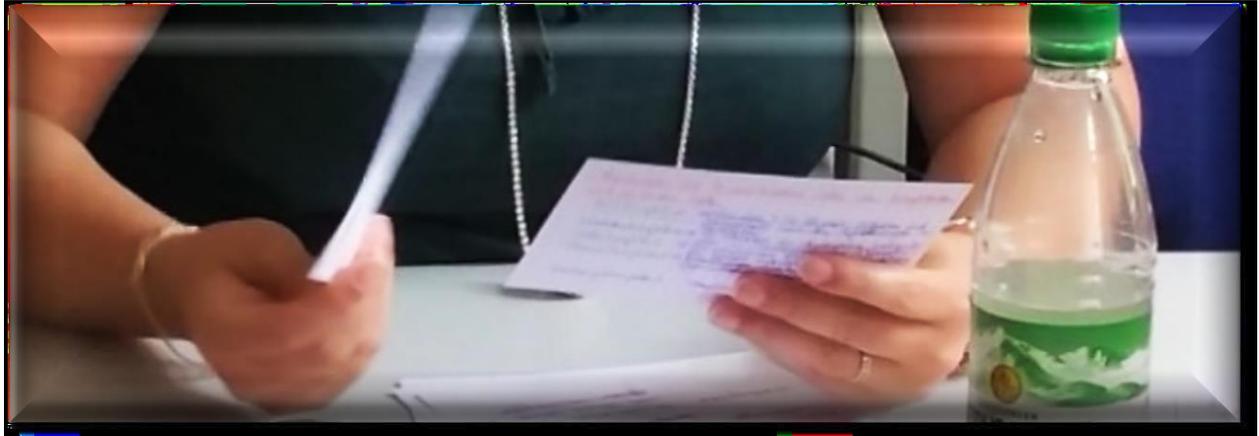


# Le | bens | lan | ges    Ler | nen



## Wissenswerte Tipps

**Schneller lernen**  
**Lerntechniken ohne viel Mühe**  
**Gedächtnis steigern**  
**Prüfung meistern**

## Wissensdurst ist Macht

**Weiter- / Fortbildung**



## Yes, you can

**Kreativitätstechniken,**  
**Arbeits- und Lernmethoden**  
**kennenlernen und ausprobieren**

# Inhaltsverzeichnis

Wissenswerte Tipps  
Wissensdurst ist Macht  
Yes, you can  
Ziel der Teilnehmer  
Ziel der Bildungsanbieter / Unternehmen  
Deine Handlungskompetenz  
Kompetenzarten  
Strukturiertes Lernkonzept  
6 Lernziele des kognitiven Bereichs (Taxonomie)  
Meine Lernziele  
Lerninhalte sind teilweise nicht verstehbar  
Prüfungsgetriebenes Lernen  
4 Lerntypen / Teilnehmer  
7 didaktische Leitlinien für den Unterricht  
90 % Lerninhalte behalten  
Lehren und lernen  
Methoden / Techniken  
Lernkarten (Karteikarten)  
Individuelle Lernkarten für Unternehmen  
Lernkarten ausfüllen  
Im Unterricht anwenden  
Das A und O beim lernen ist ...  
Das A und O beim lernen ist ...  
Gehirnjogging  
Gesprächsführung – Hören Sie aufmerksam zu  
Prüfung  
Prüfungsfragen  
Meine Prüfung  
Prüfungsplanung  
Prüfung durchführen  
Mündliche Prüfung  
Bearbeitungshinweise  
Note  
Punktabzug?  
Schlaue Worte und Zitate  
Konzentration  
Pausen  
Du schaffst es!  
Lerntipps

## Ziel der Teilnehmer

### Wissensvermittlung

- Know-how-Transfer

### Thema beherrschen

- Selbst anwenden, umsetzen

### Gute Prüfung schreiben

### Karriere machen

- Bessere Position
- Finanzielle Vorteile
- Mehr Unabhängigkeit, Selbstbewusstsein
- Soziales Ansehen

### Neue Möglichkeiten erschließen

- Lern-/Gedächtnistechniken



## Ziel der Bildungsanbieter / Unternehmen

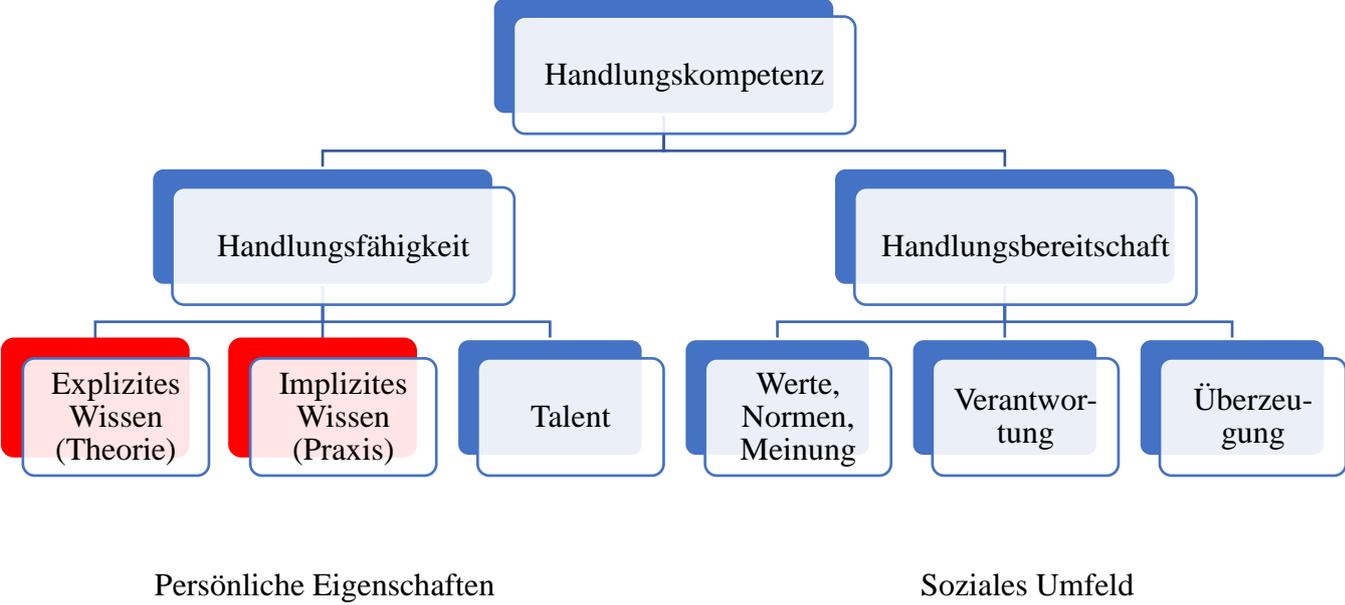
### Effizienz in der betrieblichen Bildung

### Neue Möglichkeiten erschließen

- Bessere Personalplanung
- Finanzielle Vorteile
- Einsparpotentiale bei der Einarbeitung und Weiterbildung
- Effiziente Lehr- und Lernprozesse



# Deine Handlungskompetenz



## Kompetenzarten

### Fachkompetenz

- Die Fähigkeit, Aufgaben und Sachverhalte den Anforderungen zu bewältigen  
(Fremdsprache, Leistungsbeurteilung)

### Schlüsselkompetenzen

### Methodenkompetenz

- Die Fähigkeit zur Anwendung bestimmter Lern- und Arbeitsmethoden  
(Koordination, Organisation, Planung)

### Sozialkompetenz

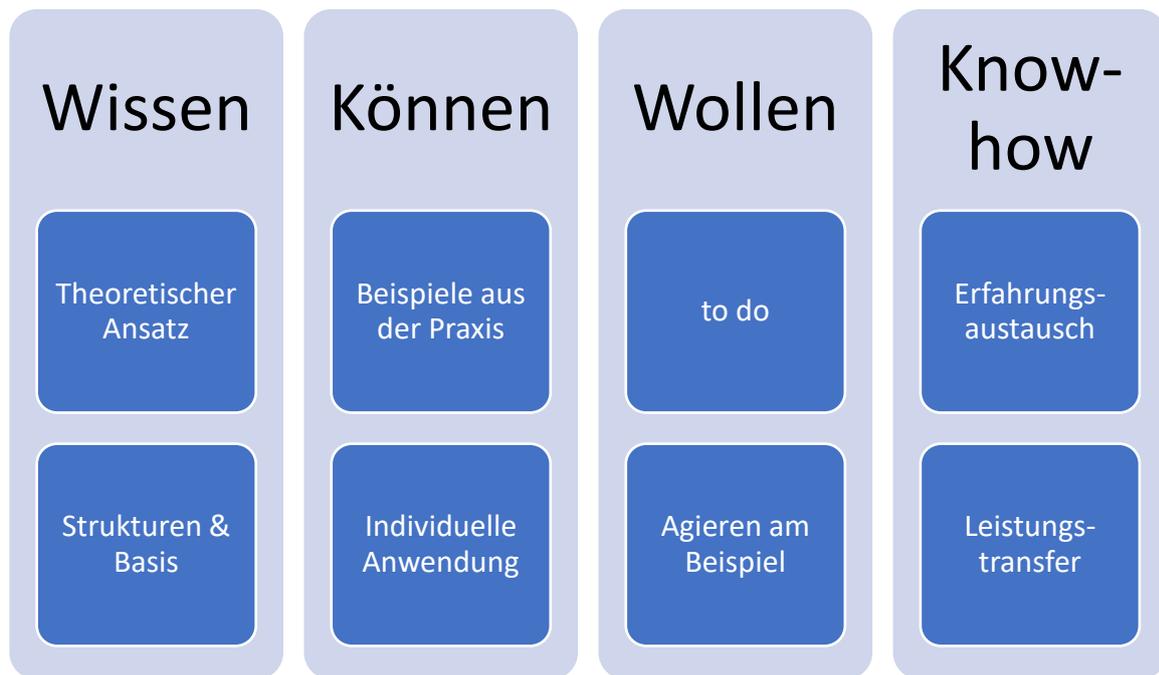
- Die persönlichen Fähigkeiten und Einstellungen für soziale Interaktion  
(Kommunikation, Coaching, Kooperation, Netzwerk, Team)

### Persönliche Kompetenz

- Selbständiges Arbeiten, Flexibilität, Dynamik, Eigeninitiative, Selbstmotivation  
(Werte, Toleranz, Disziplin)



## Strukturiertes Lernkonzept



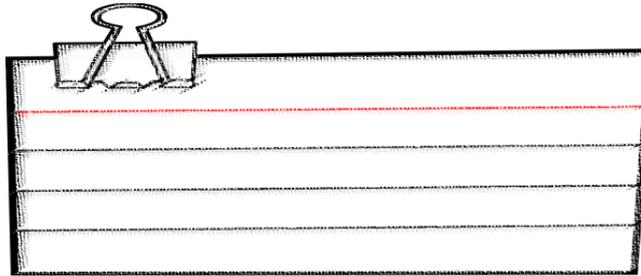
## 6 Lernziele des kognitiven Bereichs (Taxonomie)

1. **Wissen**  
(Aussagen weitergeben können)
2. **Verstehen**  
(Mit eigenen Worten wiedergeben, interpretieren können)
3. **Anwendung**  
(Allgemeines auf Sonderfälle übertragen können)
4. **Analyse**  
(Sachverhalte in ihre Struktur zerlegen können)
5. **Synthese**  
(Elemente zu einem Komplex zusammenfügen können)
6. **Bewertung**  
(Sachverhalte nach Kriterien beurteilen können)

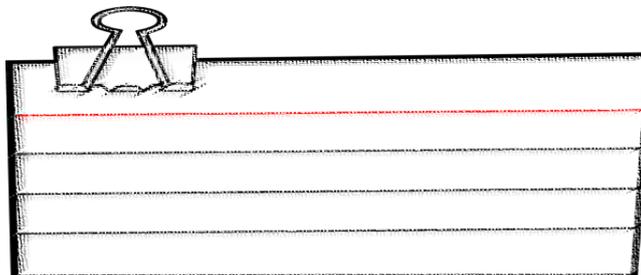


## Meine Lernziele

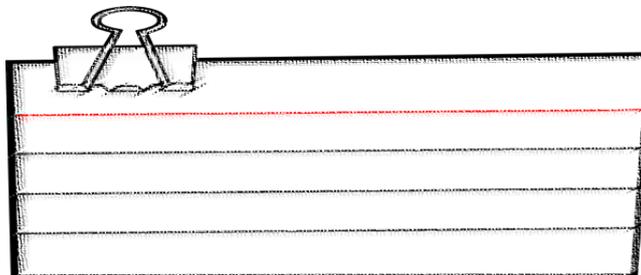
### Leitziel (Allgemeines Ziel):



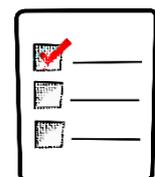
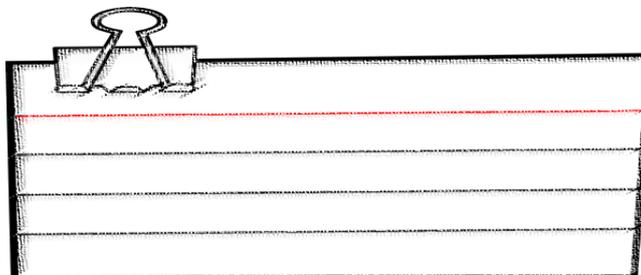
### Richtziel (Allgemeines Fachlernziel):



### Grobziel – Leitidee (Themenbereiche):



### Feinziel (Ziel je Unterrichtseinheit):



## Lerninhalte sind teilweise nicht verstehbar

### Kapieren statt pauken

#### Die Prüfung bezieht sich leider häufig auf das letztere

- Lerninhalte sind nicht für das Verstehen konzipiert
- Es gibt unterschiedliche Definitionen für Fachbegriffe
- Es fehlt an Logik und Zusammenhänge
- Hilfestellungen zum Lernen werden nicht angeboten
- Der wichtigste Satz: „Es kommt drauf an .... „

#### Aussage - so nicht:

- „ das muss man halt einfach auswendig lernen“



## Prüfungsgetriebenes Lernen

### Nur Prüfung

- Faktenwissen aneignen, um Prüfung zu bestehen.
- Lehrinhalt hat keinen praktischen Nutzen.
- Zusammenhänge können nicht nachvollzogen werden.
- Mit Lerninhalt beschäftigen, ohne zu wissen wie diese abgerufen werden.
- Wird sehr viel Stoff auf einmal „verdaut“, ist die Gefahr von Gedächtnishemmung sehr hoch.
- Wunsch - Prüfungswissen schnell, mühelos und auf dem letzten Drücker aneignen.

### Jenseits von Prüfungen

- Informationen, die Sie aus eigenem Interesse gerne einprägen
- Individuell nicht begründbare Einzelfakten kreativ lernen
- Zusammenhänge verstehen und Details einprägen
- Thema perfekt strukturieren
- Inhalt aus dem Gedächtnis heraus reproduzieren können

### Teilnehmer sind nicht dumm

- Ganz normales Vergessen
- Informationsüberflutung und Ablenkung
- Doppelbelastung (Beruf und Weiter-/Fortbildung)
- Keine Anwendungsgelegenheit, kein Transfer

## 4 Lerntypen / Teilnehmer

- Jeder lernt anders

### **Visueller Typ**

- Bücher, Skizzen, Bilder, Lernposter, Videos, Lernkarten, Mindmaps, Diagramme, Schaubilder, ...

### **Auditiver Typ**

- MP3, Gespräche, Vorträge, Musik, ...

### **Kommunikativer Typ**

- Dialoge, Diskussionen, Lerngruppen, Rollenspiele, ...

### **Motorischer Typ**

- Bewegung, Nachmachen, Gruppenaktivitäten, Rollenspiele, Lernspaziergänge, ...



Keiner dieser Typen besteht für sich allein. Vielmehr gibt es nur Mischtypen, die sich flexibel den jeweiligen Gegebenheiten anpassen können.

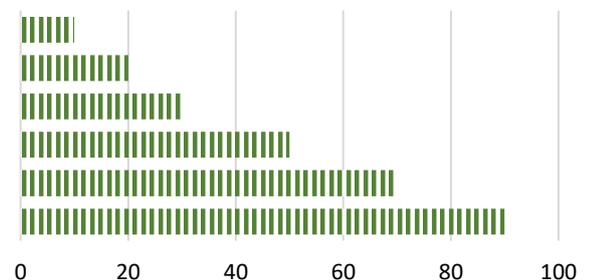
## 7 didaktische Leitlinien für den Unterricht

1. Teilnehmerorientierung
2. Handlungsorientierung
3. Methodenoffenheit
4. Selbsttätigkeit
5. Gestaltbildung
6. Vollständigkeit
7. Multimediabezug

## 90 % Lerninhalte behalten

### Alle fünf Sinne einbeziehen

- Was wir (nur) lesen: zu 10%
- Was wir (nur) hören: zu 20%
- Was wir (nur) sehen: zu 30%
- Was wir hören und sehen: zu 50%
- Worüber wir reden: zu 70%
- Was wir tun: zu 90%



## Lehren und lernen

- Lernen ist eine Veränderung des Verhaltens, Denken und Fühlens aufgrund von neu gewonnenen Einsichten und Erfahrungen.

## Methoden / Techniken

### Vorsatzbrief (Brief an mich selbst)



- Wird vom Teilnehmer am Ende des Seminars geschrieben und nach ca. zwei Wochen vom Seminarleiter im verschlossenen Umschlag zugestellt



### Lernpartnerschaft

- Zwei Teilnehmer verabreden sich, sich gegenseitig zu befragen, inwieweit das Gelernte angewendet werden konnte



### Lerngruppen

- Mit Teilnehmern mit denen Sie sich gut verstehen
- Maximal vier Personen
- Teilnehmer sollten unterschiedliche Lieblingsfächer haben
- Legen Sie Regeltermine fest (Jeden Montag um 20:00 Uhr)
- Ort ohne Ablenkung
- Erstellen Sie einen Zeitplan mit Meilensteinen (Wann, was, wo)
- Meilensteinbelohnung nicht vergessen

### Informationen

- Zu abstrakten Informationen werden vorstellbare (visuelle) Informationen entwickelt, da diese leichter einpräglich sind



## Mnemotechnik / Gedächtnistraining



Die Mnemotechnik bezeichnet verschiedene Merktechniken, die dabei helfen, verschiedene Listen, Namen, Zahlenreihen, Witze, Fremdsprachen, Einkaufslisten, Termine, Verkaufsargumente und vieles andere mehr, im Kopf zu behalten. Das Tolle daran ist, dass das Gedächtnis besser wird, je mehr diese Techniken verwendet werden

- **Kettenmethode / Assoziationsketten**

Lernenden Begriffe werden wie die Glieder einer Kette so aneinandergelängt, dass die richtige Reihenfolge erhalten bleibt

- **Lokalisationsmethode / Loci-Methode**

Wichtige Begriffe werden an bestimmten Orten „angebracht“

- **Reimtechnik**

Reime und Lieder sind für unser Gehirn leicht verdaulich

- **Geschichtentechnik (Assoziation)**

Inhalte werden in eine möglichst lustige und ausgefallene Geschichte gepackt, die dann auch „verfilmt“ wird.



Geschichten können in der Regel nach nur einmaligem Hören ohne Probleme wiedergegeben werden. Diese basieren nicht auf sturem Auswendiglernen, sondern bedienen sich genau der Arbeitsweise unseres Gehirns. Geschichten sind für die menschliche Erinnerung so wichtig, dass es sogar ein eigenes Gedächtnis dafür gibt, das Episodische Gedächtnis

- **Merkwortsystem (Zahlensymbole, Kettentechnik)**

Man merkt sich zunächst spontan auftretende Begriffe zu Zahlen. Wichtig dabei ist, dass das Bild der Vorstellung die Zahl symbolisiert und dass einem beim Nennen der Zahl das Bild sofort einfällt. Die Reihenfolge ist durch die Zahlen vorgegeben. Das erste Merkwort wird mit der ersten Zahl also dem Bild verknüpft.

z.B. 1 = Baum (1 Stamm)      6 = Würfel (6 Flächen)  
2 = Brille (2 Gläser)      7 = 7 Zwerge  
3 = Dreirad (3 Räder)      8 = Achterbahn  
4 = Fenster (4 Ecken)      9 = Kegel (alle Neune!)  
5 = Hand (5 Finger)      10 = Zehen (10 Zehen)

Diese Bildsymbole sind ihr Ordnungssystem.

Beispiel IBAN (2 Buchstaben und 20 Ziffern)

Wie kann man sich diese merken?

Die IBAN setzt sich zusammen aus Länderkürzel (DE), Prüfziffer (2), Bankleitzahl (8) und Kontonummer (10 Stellen),

DE 29 74350821 2343268799

Tipp 1 – Völlig abgedreht verrückte Geschichte für die Kontonummer:

Eine 23-jährige (23) kennt vier Männer (4), drei hat Sie geküsst (3), zwei hat Sie verlassen (2), Sex (6) hatte Sie mit einem 87-jährigen am 9.9. (99).

Tipp 2 – Zahlensymbole kombinieren für die Bankleitzahl:

Sieben Zwerge (7) schauen aus dem Fenster (4) und sehen ein Dreirad (3) das von einer Hand (5) gelenkt wird und auf ein Ei (0) zusteuert. Es geht hin und her wie auf einer Achterbahn (8) doch ohne Brille (2) bleiben Sie am Baum (1) hängen.

- **ABC-Technik**   
Hierbei wird zu den einzelnen Buchstaben des Alphabets in Gedanken ein Bild gemalt, z.B.: W = Werbung

- **Taschen-Trick**  
Dafür legt man sich zu Hause ein paar kleine Gegenstände zurecht. z.B.: Pfennigstück, Radiergummi, Büroklammer, Murmel, ...  
Nun nimmt man das Pfennigstück in seine Hand, fühlt es und stellt sich das Stichwort in Verbindung mit dem Pfennig vor. Wenn man alle Begriffe mit den Gegenständen verbunden hat, steckt man die kleinen Gegenstände z.B. in die Hosentasche. In der Diskussion oder beim Referat greift man in die Tasche und fühlt die einzelnen Teile. Automatisch kommt die Erinnerung an den gesuchten Begriff



- **Abkürzungen als Eselsbrücken**  
Merkhilfen für merkwürdige Informationen  
  
3 L = **L**ebenslanges **l**ernen  
3 K = **K**osten-, **K**unden-, **K**onkurrenzorientierte Preisgestaltung  
5 A = **A**lles anders als **A**lle **A**nderen  
4 p = **p**roduct, **p**rice, **p**lace, **p**romotion  
5 S = **F**ünf **S**inne  
AIDA = Attention, Interest, Desire, Action  
SMART = specific, measurable, accepted, realistic, timely

- **Eselsbrücken**  
Zeitumstellung? Die Eselsbrücke lautet: Im Straßencafé werden im Frühling die Stühle vor das Haus gestellt und im Winter zurück ins Haus. Bedeutet: Im Frühling wird die Uhr um eine Stunde vorgestellt, im Herbst um eine Stunde zurück.  


## Emotionen

- Es ist mittlerweile auch wissenschaftlich erwiesen, dass starke positive Emotionen und Gefühle für das Lernen sehr hilfreich sein können



## Selbstregelkreis

- Man kann mit einem Buch keine Sprache erlernen!  
Weil einfach der Selbstregelkreis von Sprache und Gehör nicht gegeben ist. Es ist ja so, wenn ich etwas spreche, dann kontrolliere ich mich auch selber über das Gehör
- Mein Gehirn realisiert über das Gehör die Abweichung



## Aha-Erlebnis

- Ganz bestimmte Erlebnisse, geben den Startschuss zum Lesen, Lernen, Denken und schließlich schöpferischen Arbeiten
- Der einmal erreichte Erfolg vermittelt ein Lustempfinden mit einem Verlangen nach Wiederholung dieser angenehmen Empfindung (Erfolgserlebnis). Selbstbewusstsein erzeugt Motivation. Anerkennung durch Lob (Belohnung)

## Wiederholung

- Sofortige praktische Anwendung
- Wiederholungslernen mit anderer Literatur, Testobjekt, in der Praxis, ...



## Biologie und Psychologie

- In einem gesunden Körper ist ein gesunder Geist. Der Vorgang des Denkens und Lernens hat sowohl eine materiell-körperliche als auch eine immateriell-geistige Seite
- Laut Ebbinghaus'scher Vergessenskurve schrumpft unser Erinnerungsvermögen innerhalb von 6 Tagen auf magere 15%
- Lernen, d.h. Überführen und Abspeichern von Informationen ins Langzeitgedächtnis, geschieht aber nicht allein durch bloßes Wiederholen, sondern indem wir den Lernstoff in Beziehung zu bereits Bekanntem setzen



## Verankern Sie Lerninhalte

- Wo haben Sie schon mal so eine Erfahrung gemacht?
- Welche Beispiele kennen Sie aus dem beruflichen Alltag?



## Informationsvernetzung



- Höherwertige Information durch geistige Anstrengung, wie
  - Selektion Auswahl
  - Komparation Vergleich
  - Koordination Verbinden, Abstimmen
  - Integration Miteinbeziehung
  - Reduktion Zurückführung, Abbau
  - Hierarchiebildung Aufbau eines Ordnungs- und Beziehungssystems
  - Abstraktion Gedankliche Verallgemeinerung

## Denkblockaden



- Negativ erlebter Stress muss nicht unmittelbar mit der Lernsituation zusammenhängen. Kann aber auf die Lernsituation ausstrahlen. (Familienkonflikt, Prestigedruck, unerfüllbare Erwartungen)

## Randnotizen

- Mit Symbolen am Rande lassen sich wichtige Informationen über den Lernstoff schnell anbringen



✓	Verstanden	?	Nicht begriffen
😊	Ah-Effekt	!	Schwieriger Stoff
📖	Literatur	Σ	Fazit, Zusammenfassung
D	Definition	HA	(Haus)Aufgabe
➔	Verweis	B	Beispiel
🎯	Lernziel	=	Formel
🔄	Wiederholung		

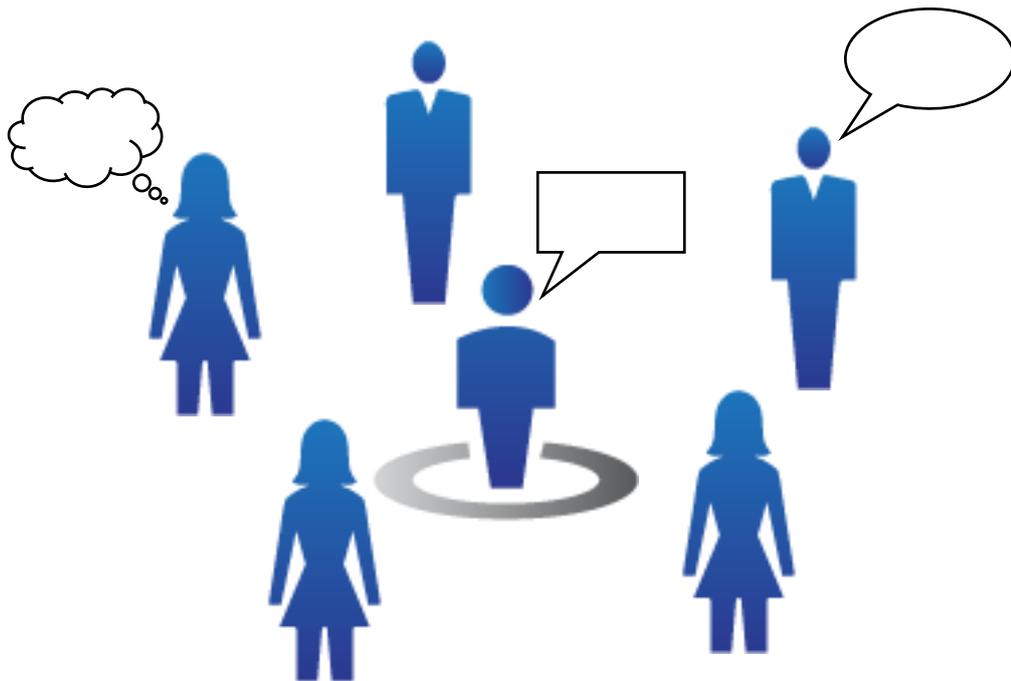
## Kreativitätstechniken

- Brainstorming, -writing
- Mind Mapping
- 635-Methode
- Morphologischer Kasten
- Ursachen-Wirkungs-Diagramm



## Gruppenarbeit

- Gruppe bilden mit maximal 7 Teilnehmern
- Rollen innerhalb der Gruppe verteilen  
Gruppenleiter (kontrolliert und steuert den Ablauf)  
Zeitwächter (achtet auf die Einhaltung der Arbeitszeit)  
Protokollführer (hält Arbeitsergebnisse fest)  
Moderator (achtet auf Fairness)  
Präsentator (stellt die Arbeitsergebnisse vor)
- Bei mehreren Gruppenarbeiten die Rollen wechseln
- Definieren Sie das Ziel und das Arbeitsergebnis der Gruppenarbeit
- Vermeiden Sie Privatgespräche und das Handy
- Legen Sie fest wie Entscheidungen getroffen werden
- Der Präsentator fasst die Arbeitsergebnisse zusammen und das Team unterstützt bei der Aufbereitung
- Binden Sie passive Teilnehmer ein
- Halten Sie fest, wie die nächste Gruppenarbeit besser und schneller realisiert werden kann



## Lernkarten (Karteikarten)



- Frage-/Antwort-Methode  
Sachverhalte sind in sinnvolle Fragen und Antworten zerlegt  
(Ist wie Spickzettelschreiben, Konzentration auf das Wesentliche)
- Lernkarten sind auch Wissens-, Motivations-, Mentalkarten
- Lernkarten simulieren die Alltags- und Prüfungssituation
- Mittels Lernkarten vertiefen Sie dauerhaft die Lerninhalte
- Lerninhalte werden in komprimierter Form dokumentiert/fixiert.  
Nicht nur lesen, sondern aus dem Kopf herausholen  
(Eher herausholen als hineinrichtern)
- Fragen sind auf der Vorderseite, die Antworten auf der Rückseite  
Karten im DIN A7 oder DIN A6 Format  
Virtuelle Karten am PC, Tablet oder Smartphone
- Selbstgesteuertes Lernen  
Sie entscheiden selbst wie lange Sie überlegen, bevor Sie die Karte umdrehen und wie viele Karten Sie bearbeiten  
(Lernen in vernünftigen Häppchen)
- Sie entscheiden auch, ob die Antwort noch als „richtig“ oder als „falsch“ gewertet werden muss. Sofortige Erfolgskontrolle.  
Richtige Antworten sind positives Feedback und wirken wie Lernverstärker
- Unabhängig, wann und wo Sie lernen.
- Klares Trennen der Lerninhalte zwischen beherrsche ich und Lernlücken  
(Wiederholen Sie nur das, was noch immer nicht richtig sitzt)
- Lernfortschritt wird sichtbar
- Nicht nur geeignet für Sprache, sondern auch für Definitionen, Fachbegriffe, Formeln etc.
- Ergänzung zu fachlichen Büchern und professionellen Seminaren
- Die Reihenfolge der Begriffe untereinander auf einem Blatt hat keinen Nutzen. Mit Lernkarten mischen und sortieren Sie neu
- Wertschätzung durch die einfache Überprüfung im Alltag auf ihre Verwendbarkeit
- Sowohl alleine als auch in der Gruppe
- Genial und einfach zugleich für den nachhaltigen Erfolg



## Wiederholungslernen

- Die Wiederholung ist die Basis fürs Lernen
- Wirkungsvollste Wiederholungen sind laufend praktische Anwendungen
- Jedes Wissen lässt sich Fragen und Antworten zerlegen
- Erfolgreiches Lernen zeigt sich durch die richtige Beantwortung der Fragen
- Leistungssteigerung durch die Kombination mit dem auditiven Gedächtnis (hören) und dem bildhaften Gedächtnis (sehen), d.h. notieren Sie beispielsweise bei Vokabeln die Aussprache und zeichnen Sie das Objekt auf die Lernkarte. Somit lernen Sie automatisch und unwillkürlich durch Wiederholungen, wenn Sie die Begriffe sehen oder hören. Und lernen Sie, wenn möglich laut, denn Ihr Ohr verifiziert sofort
- Machen Sie sich den Sinnzusammenhang bewusst
- Notieren Sie 3 Beispiel auf die Lernkarte aus Ihrem Alltag
- Ergänzen Sie die Lernkarte mit Vorteilen und Nachteilen zu dem jeweiligen Punkt
- Bilden Sie einen ganzen Satz mit den Vokabeln
- Tragen Sie die Karten stets mit sich herum



## Lernkartei-Kasten-Prinzip

- Neue Kärtchen kommen ins Fach 1.
- Fach 1 wird jeden Tag bearbeitet
- War die Antwort richtig, wandert das Kärtchen in das nächste Fach
- War die Antwort falsch, bleibt das Kärtchen in Fach 1.
- Alle anderen Fächer werden erst bearbeitet, wenn sie fast voll sind
- Alle richtig beantworteten Kärtchen wandern in das nächste Fach
- Alle falsch beantworteten Kärtchen wandern zurück in Fach 1.
- In den nächsten Tagen wiederholen Sie diesen Vorgang so lange, bis alle Karten im Fach 6. sind

## Individuelle Lernkarten für Unternehmen

### Trainingsmedium

- Kostengünstige Schulungsmaßnahme
- Individuell an den Erfordernissen des Unternehmens angepasst
- Selbstgesteuertes Lernen der Mitarbeiter
- Aus-, Fort- und Weiterbildung mit fachlichem Know-how

### Effizientes Lernmodul

- Innerhalb kurzer Zeit für viele Ihrer Lerninhalte erstellt
- Lernkarten bewähren sich seit Jahrzehnten
- Lernkarten-Idee lässt sich auf viele Bereiche anwenden (Verkaufsargumentation, Unternehmensprofil, etc.)
- Veredelung durch Bilder/Fotos/Grafiken, Internetlink, etc.
- Einmal erstellt haben viele den Nutzen
- Auch in Kombination mit einem Workshop  
Erstellen der Fragen (bedeutet bereits Lernen) und ausarbeiten der Lösungen/Antworten in der Gruppe
- Erstellung durch erfahrenen Trainer/Dozenten (Schulungsprofi) aus der Erwachsenenbildung. Mitarbeiter konzentrieren sich auf das Wesentliche.
- Selbstbefragung der Schulungsteilnehmer im Anschluss an das Seminar. Sinnvoller als archivierte ungenutzte Seminarunterlagen

### Nutzen für Unternehmen

- Personalabteilungen haben gute Erfolge mit dem Einsatz von Lernkarten
- Verkürzung der Einarbeitungszeit
- Verbesserung der Ausbildungsergebnisse
- Keine Informationsüberflutung
- Effiziente Transfermaßnahmen
- Für Führungskräfte ein einfaches und praktikables Medium/ Coaching Tool
- Wissenstransfer durch fließende Information
- Ersparnis von unnötiger Lernzeit und unnötigem Lernaufwand
- Kostenersparnis durch die einfache Handhabung ohne Technik
- Mehrfachnutzung (je Mitarbeiter)
- Verhaltensänderung der Mitarbeiter
- Besserer Wissensgedächtnis der Mitarbeiter



## Lernkarten ausfüllen

### Vorderseite

Lfd. Nr.:            Kapitel Nr.:            Kapitel Name:

#### Frage?

Zerlegen Sie den Lernstoff in die kleinsten noch sinnvollen Lerneinheiten, und formulieren Sie die Fragen so einfach und so eindeutig wie möglich. (Dieses Generieren von Fragen ist eine bewährte Lerntechnik)

### Rückseite

#### Antwort!

Stichworte, Definitionen, Formeln,  
Vor-/Nachteile, Stärken/Schwächen, Chancen/Risiken, Theorie/Praxis, Pro/Kontra,  
Beispiele, Berufserfahrung, eigene Gedanken,  
Literaturhinweise, Gesprächsnotizen, Zitate, Adressen, Querverweise,  
Ober-, Unter-, Fachbegriffe, Synonyme, Übersetzungen,  
Grafische Darstellung (Chart, Tabelle, Ablaufdiagramm),  
Tipps und Tricks  
Mindmap, Bilder, Organigramme  
Zusammenfassung

### Software oder Apps

- Mit dem Stichwort Lernsoftware und Karteikarten-Software lassen sich viele Programme und Apps finden



## Im Unterricht anwenden

### Pädagogische / didaktische Qualifikation

- Kombination aus Theorie, Praxis, Umsetzung, Erfahrungsaustausch

### Methoden- / Vermittlungskompetenzen

- Visualisierung, Praxisbeispiele, Übungen, Gruppenarbeit, Lernzielkontrollen, Kreativitätstechniken, Tipps, Fragen der Teilnehmer, Handlungsempfehlungen, Lehrgespräch, Rollen- und Planspiele

### Technische Arbeits- und Hilfsmittel

- Beamer, Flipchart, Pinnwand, Tafel, Handout, Lernkarten, Schlüsselfragen, Prüfungen, Audio, Internet, Zeitungsartikel, Fachbücher, Fotos

### Praxisbezug / Aktualität

- Projekte, Beratung, Workshops, Fachliteratur, Analysen



Das **A** und **O** beim lernen ist ...

**a**

und

**o**



Das **A** und **O** beim lernen ist ...

ka**p**ieren  
und nicht  
ko**p**ieren



## Gehirnjogging

### Neuropsychologie

- Geistig fit zu bleiben ist eine Frage des Lebensstils. Neue Reize aus der Umwelt wahrnehmen, einordnen, interpretieren, kategorisieren und emotional zu bewerten
- Verknüpft man bestimmte Tätigkeiten, die der Natur des Menschen mehr entsprechen, so hat man einen guten Effekt
- Ideal ist ein Mix aus körperlichen, sozialen, kognitiven und affektiven Komponenten
- Tipp: Setzen Sie sich mit neuen, unerwarteten und bisher nicht erlebten Reizen und Einflüssen auseinander, brechen Sie die Routine auf, pflegen Sie soziale Kontakte und betreiben Sie abwechslungsreiche Hobby

### Nutzen und fördern Sie diese Fähigkeiten

- Organisieren Sie sich mit Farbe
- Fantasie und Abenteuer halten jung
- Theaterspielen macht schlauer
- Tanzkurse, Klettern oder Musikinstrument spielen bringt Sie sehr viel weiter
- Grünes für die Augen fördert das Erinnerungs-, Konzentrationsvermögen, Kreativität und Produktivität
- Malen Sie für Ihr Erinnerungsvermögen
- Handschriftliche Notizen steigern die Gedächtnisleistung
- Kehren Sie den digitalen Tools den Rücken und nutzen Sie analoge Tools. Beispielsweise die Landkarte statt dem Navi und der Orientierungssinn wird besser
- Setzen Sie sich mit anderen Kulturen auseinander, das fördert Kreativität und führt zu neuen Lösungen
- Lernen Sie vorm Schlafengehen und ruhen Sie ausgiebig



## Gesprächsführung – Hören Sie aufmerksam zu

### Die sieben Regeln

- Lassen Sie Ihr Gegenüber ausreden
- Fassen Sie immer wieder sinngemäß zusammen
- Fragen Sie immer wieder nach, inwieweit Sie alles richtig verstanden haben
- Hören Sie auch das, was Ihr Gegenüber zwischen den Zeilen sagt.
- Seien Sie geduldig und lassen Sie Ihrem Gesprächspartner genügend Zeit
- Beachten Sie seine Körpersprache
- Seien Sie konzentriert

Das hört sich interessant an. Ich verstehe Sie so, dass Sie .... Woran denken Sie dabei genau?



## Prüfung

### Leistungskontrolle und Leistungsbewertung

- Wissen und Kenntnisse
- Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Urteilsvermögen und Problemlösungsverhalten zu kontrollieren und zu bewerten

## Prüfungsfragen

### Art der Fragen nach

- Ziel, Strategie, Definition, Instrumente, Maßnahmen, Kriterien, Beispiele
- Vorteile / Nachteile, Pro- / Kontraargumente, Stärken / Schwächen, Chancen / Risiken, Theorie / Praxis, Auswirkung

### Fall bezieht sich auf

- M&A, Unternehmensnachfolge, Expansion (Ausland), neue Niederlassung / Zentrale, Monopolauflösung

### Achtung

- das Wort ... **nicht** ... wird gerne übersehen

### jeweils

- erklären Sie 2 Arten und geben Sie **jeweils** 3 Beispiele an

### Begründung

- Machen Sie einen begründeten Vorschlag, wie ...
- Erläutern Sie am vorliegenden Fall ...
- Gehen Sie dabei ein auf ..... und begründen Sie Ihre Auswahl
- Es sind sinnvolle Begründungen für die gewählte ... darzustellen

### Rolle

- Sie übernehmen die Rolle eines ..... (Funktion je nach Thema)



## Meine Prüfung

Handlungsbereich:	
Prüfungsfach:	
Tag/Zeit:	
Ort:	
Fallstudie:	
Schriftlich:	
Bearbeitungsdauer:	
Punkte:	
Mündlich:	
Bearbeitungsdauer:	
Punkte:	



## Prüfungsplanung

### Langfristige Prüfungsplanung:

### Mittelfristige Prüfungsplanung:

### Kurzfristige Prüfungsplanung:

## Prüfung durchführen

### Organisation

- **Farbig** markieren
- Reihenfolge festlegen
- Erledigte Aufgaben abhaken
- Pro Punkt Ø ..... Minuten (Gesamtzeit ..... Minuten)
- Formelsammlung verwenden
- Leserlich
- Kein Bleistift
- Gezielt Pausen einplanen
- Konzentration – oder nicht ablenken lassen

## Mündliche Prüfung

- Persönliche Vorstellung zu Hause vorab laut trainieren
- Spreche die Prüfer mit deren Namen an
- Denke laut!
- Beachte die Fragestellung!
- Nicht gleich resignieren!
- Beachte die Reaktionen des Prüfers!
- Denke nicht zu kompliziert!
- Verstecke deine Kenntnisse und Fähigkeiten nicht!
- Nutze die Zeit im Vorbereitungsraum (Konzept, Informationen)
- Nervosität ist normal und wird vom Prüfer akzeptiert.
- Gehe mit realistischen Vorerwartungen in die Prüfung!
- Halte Blickkontakt zu allen Prüfern (Augenflirt)
- Verstärke mit der Körpersprache die Aussage (Pantomime)
- Setze Farben gezielt ein
- Nutze mindestens zwei Medien  
(Flipchart für die Agenda und Tafel)
- Schriftgröße muss für die Prüfer lesbar sein
- Auch hier gilt der Knigge!
- Sei auf Fragen von den Prüfern vorbereitet
- Führe selbst durch Fragen
- Stehe Prüfungen durch!
- Schlussbildung mit: Fazit oder Zusammenfassung
- Präsentation: Fachlicher Inhalt 52 %, Aufbau 12 %, persönliche Kompetenz 24 %, Medien 12 %
- Mündliche Prüfung: (Fachgespräch \* 2 + Präsentation \* 1) / 3



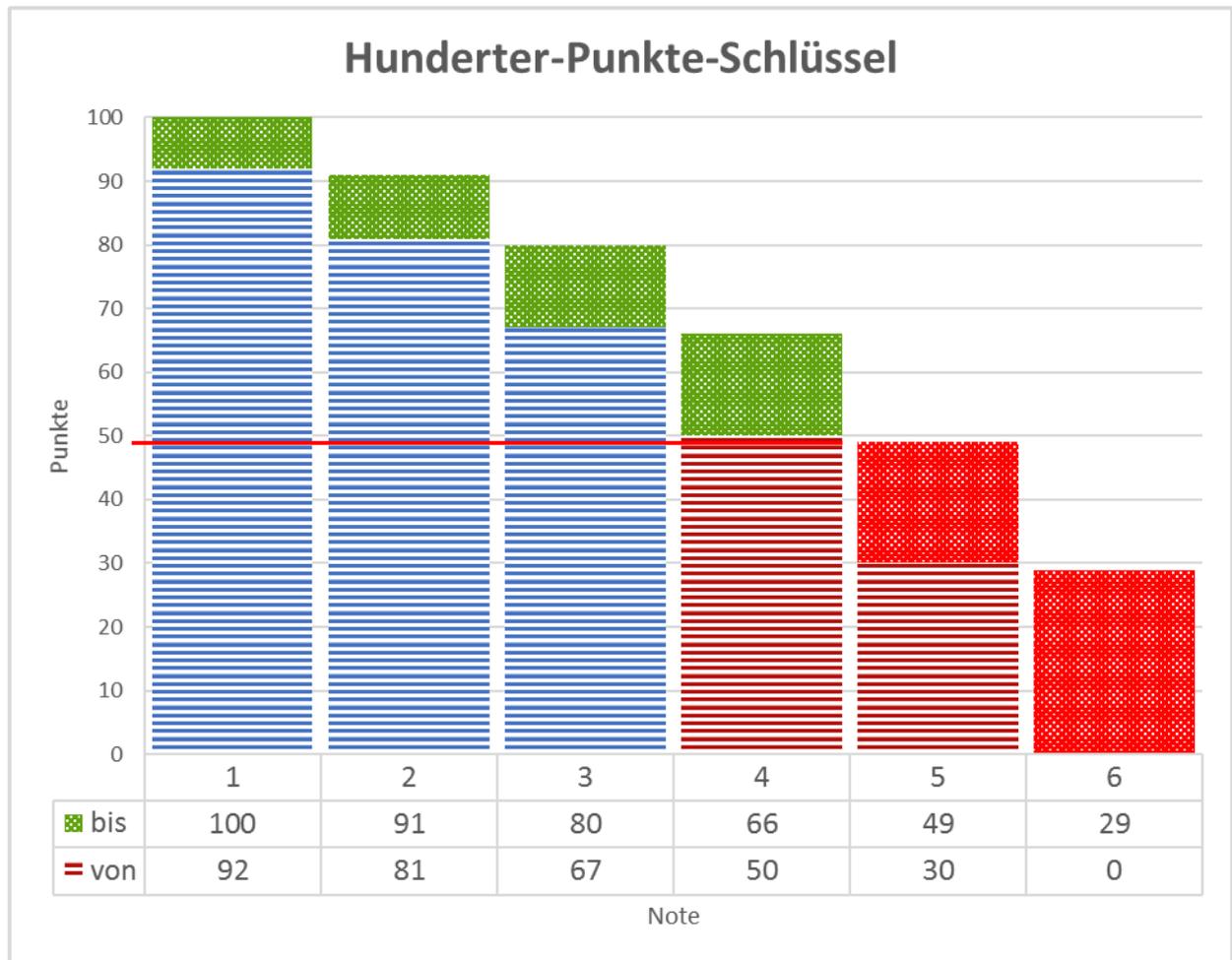
## Bearbeitungshinweise

### Bitte lesen Sie diese sorgfältig durch

- Die zur Prüfung zugelassenen Hilfsmittel wurden ihnen vorab mitgeteilt.
- Sie erhalten einen Aufgaben- und einen Lösungsteil.
- Tragen Sie auf dem Deckblatt Ihre Prüfungsteilnehmer-Nummer (oder Vor- und Nachname) ein.
- Die maximale Gesamtpunktzahl der Lösungen beträgt 100 Punkte.
- Die Lösungen bzw. Rechenvorgänge sind klar und nachvollziehbar im Lösungsteil darzustellen. Sollte der Platz nicht ausreichen, benutzen Sie bitte das Konzeptpapier, verweisen Sie auf die Fortsetzung und kennzeichnen Sie diese. Wir weisen darauf hin, dass eine vom Prüfungsausschuss nicht lesbare Prüfungsarbeit mit der Note „ungenügend“ (null Punkte) bewertet wird mit den Rechtsfolgen, die sich aus der Prüfungsordnung ergeben.
- Verwenden Sie für jede Aufgabe ein neues Lösungsblatt bzw. eine neue Lösungsseite.
- Falls die Lösung auf einem beigelegten Anlageblatt erfolgen soll, wird in der Aufgabenstellung darauf hingewiesen.
- Für Ihre Notizen benutzen Sie ausschließlich das Konzeptpapier.
- Das Konzeptpapier ist mit dem Aufgaben- und Lösungsteil abzugeben.
- Bei Aufgaben, die eine Aufzählung von n-Fakten zur Lösung erfordern, werden nur die ersten n-Fakten gewertet. Alle darüberhinausgehenden Aufzählungen werden gestrichen.



## Note



## Punktabzug?

- Nr. fehlt auf dem Blatt
- Seitenzahl nicht angeben
- Nr. der Aufgabe zur Lösung fehlt
- Missverständnis: 2 Steht für Seite 2, Aufgabe 2, Teilaufgabe 2, 2 Punkte?
- Keine klare, eindeutige Beschriftung
- Keine Trennung zwischen Lösung und Notizen
- Eine Aufgabe wurde vergessen
- Falsche Maßeinheit (% statt €) angegeben
- Fehlende Begründung
- Formel nur theoretisch nicht mit Werten und Beschriftung
- Ungenügender Abstand zwischen auf Aufgaben
- Lösung steht nicht auf dem offiziellen Konzeptpapier

## Schlaue Worte und Zitate

- „Lernen ist wie Rudern gegen den Strom. Hört man damit auf, treibt man zurück.“ (Laozi)
- „Man muss viel gelernt haben, um über das, was man nicht weiß, Fragen zu können.“ (Jean-Jacques Rousseau)
- „Erfahrung ist nicht das, was einem zustößt. Erfahrung ist das, was man aus dem macht, was einem zustößt.“ (Aldous Huxley)
- „Bildung ist das, was übrigbleibt, wenn wir vergessen, was wir gelernt haben.“ (Edward Frederick Lindley Wood)
- „Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen.“ (Benjamin Franklin)
- „Lernen ist eine ständige Bewegung; es beruht nicht auf Wissen.“ (Krishnamurti)
- „Also lautet ein Beschluss: Dass der Mensch was lernen muss.“ (Wilhelm Busch in Max & Moritz)
- „Es ist die wichtigste Kunst des Lehrers, die Freude am Schaffen und am Erkennen zu erwecken.“ (Albert Einstein)
- „Ich habe keine besondere Begabung, sondern bin nur leidenschaftlich neugierig.“ (Albert Einstein)
- „Durch bloßes logisches Denken vermögen wir keinerlei Wissen über die Erfahrungswelt zu erlangen; alles Wissen über die Wirklichkeit geht von der Erfahrung aus und mündet in ihr.“ (Albert Einstein)
- „Wir haben die Vorstellung, dass ein Mensch so wenige Fehler wie möglich machen dürfe, um zu lernen. Doch diese irrige Annahme versperrt unseren Kindern die Möglichkeit, spielerisch zu lernen. Wenn ein Kind nicht auf Entdeckungsreise gehen darf, wird es auch seine Fähigkeit zur Wahrnehmung nicht entwickeln können.“ (Heinrich Jacoby)
- „Wenn ich mein Leben noch einmal leben könnte, im nächsten Leben, würde ich versuchen, mehr Fehler zu machen. Ich würde nicht so perfekt sein wollen, ich würde mich mehr entspannen. Ich wäre ein bisschen verrückter, als ich es gewesen bin. Ich würde viel weniger Dinge so ernst nehmen. Ich würde mehr riskieren, würde mehr reisen, Sonnenuntergänge betrachten, mehr bergsteigen, mehr in Flüssen schwimmen ... Wenn ich noch einmal leben könnte, würde ich von Frühlingsbeginn an bis in den Spätherbst hinein barfuß gehen. Und ich würde mehr mit Kindern spielen ...“ (Jorge Luis Borges)
- „Bei allem was wir Kindern beibringen, hindern wir sie daran, es selbst zu entdecken.“ (Jean Piaget)
- „Willst du ein Schiff bauen, so rufe nicht die Menschen zusammen, um Pläne zu machen, Arbeit zu verteilen, Werkzeuge zu holen und Holz zu schlagen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem großen endlosen Meer.“ (Antoine de Saint-Exupéry)
- „Man soll Denken lehren, nicht Gedachtes.“ (Cornelius Gurlitt)
- „Wer die Lebenslaufbahn seiner Kinder zu verpfuschen gedenkt, der räume ihnen alle Hindernisse weg.“ (Emil Oesch)
- „Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein, wenn es nicht anders geht, ein abschreckendes.“ (Albert Einstein)
- „Bildung ist nicht das Befüllen von Fässern, sondern das Entzünden von Flammen.“ (Heraklit)
- „Sage es mir, und ich vergesse es; zeige es mir, und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.“ (Konfuzius)



- „Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern bekommen: Wurzeln und Flügel.“ (Johann Wolfgang von Goethe)
- „Der ist der beste Lehrer, der sich nach und nach überflüssig macht.“ (George Orwell)
- „Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ (Albert Einstein)
- „Wir sind gleichsam Zwerge, die auf den Schultern von Riesen sitzen, um mehr und Entfernteres als diese sehen zu können - freilich nicht dank eigener scharfer Sehkraft oder Körpergröße, sondern weil die Größe der Riesen uns zu Hilfe kommt und uns emporhebt.“ (Bernhard von Chartres)
- „Denken ist die Arbeit des Intellekts, Träumen sein Vergnügen.“ (Victor Hugo)
- „Das Staunen ist eine Sehnsucht nach Wissen.“ (Thomas von Aquin)
- „Lesen ist für den Geist, was Gymnastik für den Körper ist.“ (Joseph Addison)
- „Der Vorteil der Klugheit besteht darin, dass man sich dumm stellen kann. Das Gegenteil ist schon schwieriger.“ (Kurt Tucholsky)
- „Es gibt keinen Menschen auf der Welt, von dem man nicht etwas lernen könnte.“ (Albert Schweitzer)
- „Habe Mut, dich deines eigenen Verstandes zu bedienen.“ (Immanuel Kant)
- „Lernen ist das Spiel, das im Leben am meisten Spaß macht. Alle Kinder kommen zur Welt mit diesem Glauben, und sie halten daran fest, bis wir sie überzeugen, dass Lernen wirklich harte und unerfreuliche Arbeit ist.“ (Claudia Monnet)
- „Diese Lektion lernen einige Kinder aber nie wirklich. Sie gehen durch das Leben und glauben daran, dass Lernen das einzige lohnende Spiel ist. Es gibt ein Wort für solche Menschen. Wir nennen sie Genies.“ (Claudia Monnet)
- „Bildung kommt von Bildschirm und nicht von Buch, sonst hieße es ja Buchung.“ (Dieter Hildebrandt)
- „Ich lerne durch meine Hände, meine Augen und meine Haut, was ich durch mein Gehirn nie lernen kann.“ (M.C. Richards)
- „Wie Fingerabdrücke und Stimmen sind die Lernstile der Menschen unterschiedlich. Sie bestimmen, wie Schüler an eine Aufgabe herangehen und sich an eine Information erinnern. Diese Lernstile erklären auch, was sie bei einem Test wissen.“ (Lynn O'Brien)
- „Erzähle mir – und ich vergesse. Zeige mir – und ich erinnere mich. Lass es mich tun – und ich verstehe.“ (Konfuzius)

## Konzentration

Nennen Sie die Farbe der Wörter innerhalb einer Minute.

<b>ROT</b>	<b>BRAUN</b>	<b>BLAU</b>	<b>GRÜN</b>	<b>GRÜN</b>
<b>ORANGE</b>	<b>BLAU</b>	<b>GRÜN</b>	<b>BLAU</b>	<b>SCHWARZ</b>
<b>GRÜN</b>	<b>GELB</b>	<b>ORANGE</b>	<b>BLAU</b>	<b>SCHWARZ</b>
<b>BRAUN</b>	<b>ROT</b>	<b>BLAU</b>	<b>GELB</b>	<b>GRÜN</b>
<b>BRAUN</b>	<b>GELB</b>	<b>GRÜN</b>	<b>BLAU</b>	<b>ROT</b>

Wenn Sie mehr als drei Fehler haben, dann wird es Zeit für eine aktive Pause.

## Pausen

### Pausengestaltung

- Bequem hinsetzen, entspannen und Augen schließen
- Aufstehen, tief und kräftig durchatmen, Kopf rollen lassen
- Zeichnen Sie mit der rechten und linken Hand (gleichzeitig) die liegende acht - ∞
- Schreiben Sie mit beiden Händen Ihren Namen in die Luft (Schönschrift)
- Öffnen Sie die Augen und nehmen Sie ihre Umgebung wahr.

## Du schaffst es!

Alte Gewohnheiten sind hart wie Stahlseile

Neue Vorsätze sind zart wie Fäden

- Ein nicht erwünschtes, unbewusstes Verhalten können Sie dauerhaft verändern in Ihrem Bewusstsein

## Lerntipps

- ✓ Lernpatenschaften bilden
- ✓ Wiederholung, Wiederholung, Wiederholung
- ✓ Eigene Zusammenfassungen schreiben
- ✓ Neuer Lernstoff mit bereits Bekanntem verknüpfen
- ✓ Alle 5 Sinne benutzen
- ✓ Binnen der nächsten 72 Stunden beginnen
- ✓ Kreativitätstechniken / Gedächtnistraining mindestens 7-mal anwenden
- ✓ Anwenden, trainieren, experimentieren, ausprobieren, assoziieren, TUN – do it!
- ✓ Sofort im Unterricht lernen und nur vor der Prüfung aufwärmen

